

füllten Sehnsucht, unserer bitteren Leiden war, so bewundernswürdig machte sie jetzt ihre Sanftmuth, ihre Duldsamkeit, ihre Nachgiebigkeit. Es entspann sich ein immerwährender Wettstreit zwischen uns, einander alles zu gewähren, zum Voraus aus den Augen zu lesen, was wir wünschen konnten, und zuweilen entstand ein rührender Streit darüber, wessen Wille erfüllt werden solle, indem Jedes den des Andern höher schätzte als den eigenen. Die herrliche Natur unsers Albanergebirges, unsere duftige Villa, unser lichtblauer Himmel versprachen unserer Liebe einen ewigen Frühling, eine ewige Jugend. Meine Angelika blühte jeden Tag in größerer Schönheit auf, und die Ruhe, in die sie sich nach und nach hineinwiegte, der seltene Umgang mit mir, die heitere Ferne der Zukunft, das alles entwickelte Leib und Seele zu einer Vollkommenheit, deren nur wenige fähig seyn mögen. Mit dem Tage war sie auf den Beinen, und sie klagte über unverzeihliche Trägheit, wenn die Sonne schon die ganze weite Campagna und das Meer überglänzte, wenn die Peterskuppel von Rom schon hell herüberschien und die Vögel in unsern Cypressen- und Lorbeerhainen sangen und jubelten. Alsdann flog sie in den Park, ordnete da und dort in Alleen, Gehegen, Lauben und Blumenbeeten, sie wies den Arbeitern ihre Geschäfte an, trieb sie zur Eile und legte in ihrem Gartenschürzchen hundertmal selbst Hand an. Ueberall, in allen Lusthäuschen, im Palast, in Zimmern und Sälen sollte die größte Reinlichkeit herrschen, und sie haßte die italienische Nachlässigkeit aufs äußerste. So brachte sie meist den ganzen Morgen in unermüdeter Thätigkeit zu und wechselte mit dem feinen Frauengeschäft des Stickens, wobei ihr eine große Geschicklichkeit und feiner Farbensinn die Geduld ersetzen mußten. Ich hatte noch meine Angelegenheiten in Spanien, meine Güter und Gelder in Ordnung zu halten, so daß ich für jetzt nichts anders unternehmen konnte. Unser Mahl genossen wir allein in einem Zimmerchen, worin wir die Olivenwälder und Lustgärten an den sanften Abhängen, die Gebirge der Sabiner, die gewaltige Fläche der Campagna, Rom und das Meer vor uns hatten. Meine lebhafteste Angelika hatte unablässig zu plaudern, wußte mir tausend Dinge zu sagen, die in ihrem Munde erst Bedeutung gewannen, sie unterhielt mit unzähligen launigen Einfällen, und wir waren gewohnt, aus Einem Becher zu trinken.

Nach dem Mahle genoß ich eine Siesta, worüber ich vielmal ausgescholten und immer nach einem

Stündchen von einem Kuss geweckt wurde. Sodann wollten wir uns auf einem Spaziergange erfreuen. Angelika wollte entweder gehen oder reiten — sie verstand die Reitkunst auch vortreflich, fühlte sich froh und munter zu Ross, und flog mit mir nach allen Seiten unsers frascatanischen Paradieses. Am liebsten gefiel ihr ein Spaziergang in die Villa Rusinella hinauf, sodann zu den Trümmern des alten Tusculums, wo uns die Aussicht über das Albanergebirge, die hin und wieder verstreueten Dörfer, das Felsenest von Rocca di Papa, über die weite, breite Strecke der Campagna, der Gebirge von Palestrina und Tivoli, den schönen Soracte, die weiße, riesenhafte Linie von Rom, die Meerengen von Ostia, Anzium und Nettuno, und die erdungürtende hohe See, von der Pracht und Schönheit der Gegenwart unzähligemal in das graueste Alterthum und die Weltgeschichte, deren Mittelpunkt wir vor uns hatten, ja in's holde Reich der ehrwürdigen Fabel zurückführte. Ich ergänzte da, wo Angelika nicht weiter wußte; sie hörte mit Aufmerksamkeit, faßte mit Geist und Gewandtheit, behielt mit bewundernswürdigem Gedächtniß, und sagte oft, wenn ich zu Ende war, mir die Wange streichelnd: Du bist ja immer noch mein Lehrer, aber bist nun mein Mann und mein Florida!

Zuweilen ritten wir durch den üppigen Kastanienwald nach Grotta Ferrata, wo ich manche von den griechischen Mönchen kannte, sodann weiterhin durch die lachenden Nebenhügel nach Marino, nach dem reizenden Albano. Wir schwärmten an den Erlenusfern des See's in dem Eichendunkel der Alleen umher, wir verweilten Tage und Wochen in Ariccia, in Cezano und am See von Remi. Ein andermal ging unser Ritt nach den elysäischen Neben- und Kastanienhügeln von Porzio und Compatri, und einigemal über die Campagna hinüber nach Palestrina, nach den Wäldern und Wasserwundern von Tibur. Dabei führten wir immer einen italienischen Dichter mit uns, mein angebeteter Genius war der große Dante, und Angelika gab sich alle Mühe, ihn verstehen und bewundern zu lernen, aber Tasso, und besonders die wunderbare Zauberwelt Ariosto's liebte sie doch unendlich mehr. Der letzte eben gab ihrer kühnen Phantasie, ihrer lieblichen Schwärmerei die blühendste Nahrung, ich verglich sie mit der tapfern und treuen Bradamante, wiewohl ich keinen Grund fand, mich ihren Rüdiger, wohl aber ihren Florida zu nennen, und sie las ihn gern mit mir unter den Rosenbüschen unserer Villa, in der Laubnacht von Ariccia, auf der meerbeherr-